



KENN

Tor zur Römischen Weinstraße



Schlussbericht über die Dorfmoderation 2017 - 2019

Oktober 2019

Im Auftrag der Ortsgemeinde Kenn
erstellt von

Dipl.-Päd. Beate Stoff

Am Obstgarten 43

D - 54317 Osburg

Tel. 06500-913104

Buero-PlanB@gmx.net

1. Hintergrund und Einleitung

Die Ortsgemeinde Kenn hat vom Land Rheinland-Pfalz eine finanzielle Förderung für die zweijährige Dorfmoderation erhalten.

Die offizielle Beauftragung der Dorfmoderation erfolgte durch den Rat der Ortsgemeinde im Juli 2017.

Im Rahmen der Dorfmoderation sollten folgende Elemente umgesetzt werden:

- Bestandsaufnahme (Stärken-Schwächen-Analyse/ Dorf-Check) im Vorfeld,
- Bürgerversammlung am 22. November 2017,
- Gründung von Arbeits-/ Interessengruppen,
- Moderation und fachliche Begleitung der Arbeits-/Interessengruppen und einzelnen Vereinen/ Gruppierungen,
- Beratung und Begleitung der Ortsgemeinde,
- Formaler Abschluss (Bericht, Präsentation im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung).

Dieser Plan wurde in den vergangenen zwei Jahren nahezu komplett umgesetzt. Eine Veränderung gab es lediglich dahingehend, dass aufgrund der Vielzahl der herausgearbeiteten Ansatzpunkte und Ideen für Maßnahmen/ Vorhaben und Projekte keine festen Arbeits- oder Interessengruppen für ein Themenfeld eingerichtet wurden, sondern stattdessen in regelmäßigen Abständen offene Treffen zu einem speziellen Thema oder Arbeitsauftrag organisiert wurden.

Der nun vorliegende Bericht orientiert sich an der Gliederung der oben aufgelisteten Elemente und zeigt auf, was wann mit welchen Ergebnissen umgesetzt wurde.

Ausführlich dargestellt sind insbesondere im Punkt „Moderation und fachliche Begleitung“ sämtliche Elemente des „Dorf-Check“ mit einer Zusammenfassung der jeweiligen Ausgangssituation und den durchgeführten Tätigkeiten. Diese Zusammenstellung kann auch als Grundlage für die Fortschreibung des Dorfentwicklungs-Konzeptes verwendet werden, wenn dies in den nächsten Jahren auf den Weg gebracht werden soll.

Den Abschluss des Berichts bildet das Fazit mit einigen Empfehlungen zur Weiterarbeit der Ortsgemeinde ohne weitere Unterstützung durch die Dorfmoderation.

Im Anhang beigefügt sind die erarbeiteten Zielbäume für die Schwerpunkte „Kinder- und jugendfreundliches Kenn“ und „Seniorenfreundliches Kenn“ sowie die Vorlage „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ von Dezember 2018.

2. Erste Phase der Dorfmoderation: Vorarbeiten, Voruntersuchung und Stärken-Schwächen-Analyse/ Dorf-Check

2.1 Bestandsaufnahme (Stärken-Schwächen-Analyse/ Dorf-Check) im

Als erster Schritt der im Sommer 2017 gestarteten Dorfmoderation wurde eine Bestandsaufnahme in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) durchgeführt und ein „Dorf-Check“ erstellt. Grundlage der Analysen waren neben der Auswertung von soziodemographischen Strukturdaten drei Dorfrundgänge, ein offener Workshop und über 35 Kontakte (überwiegend Gespräche, einige Fragebögen) u.a. mit Ortsgemeinde, Vereinen, zivilgesellschaftlichen Gruppen, Pfarrgemeinde, Feuerwehr, Kindergarten, Grundschule, Kinder- und Jugendbüro, Bauern- und Winzerverband, Pflegestützpunkt, Sozialraumzentrum, Volkshochschule, Verbandsgemeindeverwaltung, Kreisverwaltung, sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Insgesamt haben sich an den Gesprächen, den Dorfrundgängen, dem Workshop und den Befragungen über 140 Personen beteiligt.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und des „Dorf-Check“ dienten der Vorbereitung der Bürgerversammlung am 22. November 2017, an der rund 50 interessierte Bürgerinnen und Bürgern teilgenommen haben.

Die Präsentation der Bestandsaufnahme und die Wandzeitungen aus der Bürgerversammlung sind auf der Homepage der Ortsgemeinde seit Ende 2017 abrufbar.

Auf die Erstellung eines separaten Berichts zur Bestandsaufnahme wurde aus Zeitgründen verzichtet.

2.2 Analyse der sozio-demographischen Strukturdaten

2.2.1 Bevölkerungszahlen und demographische Entwicklung

Die Bevölkerungszahlen in Kenn sind seit 1975 nahezu in allen Jahren durchgängig steigend, ein vorläufiger neuer Höchststand wurde in 2018 erreicht. Knapp 22% der Gesamtbevölkerung ist mittlerweile über 65 Jahre alt.

Die Bevölkerungsdichte liegt mit 658 EinwohnerInnen pro km² deutlich höher als im Durchschnitt der VG Schweich (169 EinwohnerInnen pro km²).

Bevölkerungsentwicklung in Kenn, 1975 bis 2018

| Jahr | Insgesamt |
|------|-----------|
| 1975 | 1.967 |
| 1980 | 2.235 |
| 1985 | 2.320 |
| 1990 | 2.321 |
| 1995 | 2.428 |
| 2000 | 2.493 |
| 2005 | 2.535 |
| 2010 | 2.561 |
| 2015 | 2.563 |
| 2016 | 2.578 |
| 2017 | 2.607 |
| 2018 | 2.679 |

Quelle: Statistisches Landesamt

Bevölkerungszahlen von Kenn (Höchststand: 2.679 Einw. in 2018)

| | 2015 | 2015 | 2018 | 2018 |
|---------------------|--------|-------------|--------|-------------|
| | Anzahl | Anteil in % | Anzahl | Anteil in % |
| Insgesamt | 2.563 | | 2.679 | |
| davon Männer | 1.240 | 48,4 % | 1.298 | 48,5 % |
| davon Frauen | 1.323 | 51,6 % | 1.381 | 51,5 % |

Quelle: Statistisches Landesamt

Altersstruktur der Bevölkerung von Kenn - Entwicklung

| | 2015 | 2015 | 2018 | 2018 |
|--------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Merkmal | absolut | relativ | absolut | relativ |
| unter 20 Jahre | 427 | 16,7 % | 460 | 17,2 |
| 20 bis 64 Jahre | 1.585 | 61,8 % | 1.638 | 61,1 |
| 65 Jahre und mehr | 551 | 21,5 % | 581 | 21,7 |

Quelle: Statistisches Landesamt

Im Vergleich mit anderen Ortsgemeinden gleicher Größenklassen zum Stichtag 31.12.2015 zeigte sich, dass in Kenn prozentual betrachtet etwas weniger Kinder und Jugendliche lebten. Der Bevölkerungsanteil der unter 20-Jährigen betrug Ende 2015 insgesamt 16,7%, in vergleichbaren Ortsgemeinden sowie in der VG Schweich lag dieser Wert bei 18,7%.

Höher war hingegen der Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen, er lag Ende 2015 bei 21,5 %, während er in vergleichbaren Ortsgemeinden lediglich bei 20,8% und in der VG Schweich nur bei 20,5 % lag.

Allerdings lagen die Kennwerte je 1.000 EinwohnerInnen beim natürlichen Saldo (Geburten/ Sterbefälle) sowie bei den Zuzügen für Kenn im Jahr 2015 höher als in vergleichbaren Gemeinden bzw. in der VG Schweich, so dass im Vergleich zum Vorjahr trotz etwas höherer Werte bei den Fortzügen ein positiver Saldo zu verzeichnen war.

Altersstruktur der Bevölkerung von Kenn (31.12.2015) - Vergleich

| | Kenn | Kenn | Durchschnitt der OG gleicher Größenklasse | VG Schweich |
|--|----------------|-----------------|---|-----------------|
| Altersgruppen | <i>absolut</i> | <i>relativ</i> | <i>relativ</i> | <i>relativ</i> |
| unter 3 Jahre | 71 | 2,8 % | 2,5 % | 2,7 % |
| 3 - 6 Jahre | 59 | 2,3 % | 2,5 % | 2,8 % |
| 6 - 10 Jahre | 85 | 3,3 % | 3,5 % | 3,7 % |
| 10 - 16 Jahre | 125 | 4,9 % | 5,7 % | 5,4 % |
| 16 - 20 Jahre | 87 | 3,4 % | 4,5 % | 4,2 % |
| 20 - 35 Jahre | 466 | 18,2 % | 15,8 % | 16,4 % |
| 35 - 50 Jahre | 502 | 19,6 % | 20,3 % | 20,9 % |
| 50 - 65 Jahre | 617 | 24,1 % | 24,4 % | 23,4 % |
| 65 - 80 Jahre | 416 | 16,2 % | 15,2 % | 14,4 % |
| 80 Jahre und älter | 135 | 5,3 % | 5,6 % | 6,1 % |
| Veränderung der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vorjahr | 51 | 2,0 % | 0,5 % | 1,4 % |
| Bevölkerungsbewegungen | <i>absolut</i> | <i>Je 1.000</i> | <i>Je 1.000</i> | <i>Je 1.000</i> |
| Lebendgeborene | 27 | 10,6 | 7,9 | 9,4 |
| Gestorbene | 22 | 8,7 | 10,8 | 12 |
| Zuzüge über die Gemeindegrenzen | 236 | 93 | 76,3 | 85,9 |
| Fortzüge über die Gemeindegrenzen | 191 | 75,3 | 68,1 | 69,3 |

Quelle: Statistisches Landesamt

Vor dem Hintergrund der Erschließung des Wohngebietes „Kenner Ley“ ist in den kommenden Jahren mit weiter wachsenden Bevölkerungszahlen zu rechnen, verbunden mit einer steigenden Zahl von (sehr jungen) Kindern.

2.2.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kenn

In Kenn gibt es sowohl im Ort als auch im Gewerbegebiet (mit regionaler/ überregionaler Ausstrahlung) eine Vielzahl von unterschiedlichen Betrieben. Laut Stat. Landesamt gab es 2015 insgesamt 124 Betriebe, davon 29 im produzierenden Gewerbe und 95 im Dienstleistungsbereich. Hinzu kommen landwirtschaftliche Betriebe (17, Angabe von 2010), allerdings mit abnehmender Tendenz aufgrund des Strukturwandels in Landwirtschaft und Weinbau.

Dementsprechend hoch ist die Zahl der Arbeitsplätze in Kenn – diese sind in der Mehrzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigte Einpendlerinnen und Einpendler.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Kenn

| | 2015 | 2018 |
|--------------------------------|------|------|
| Insgesamt | 933 | 883 |
| Frauen | 360 | 360 |
| Männer | 573 | 523 |
| EinpendlerInnen | 747 | 790 |
| Arbeitsplatz am Wohnort | 186 | 93 |

Quelle: Statistisches Landesamt

Auch am Wohnort Kenn gibt es relativ viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, fast alle von ihnen pendeln zu ihren Arbeitsplätzen. Ihre Anzahl ist zwischen 2015 und 2018 gestiegen, während es einen deutlichen Rückgang bei der Zahl der Beschäftigten gab, die sowohl Arbeitsplatz als auch Wohnort in Kenn haben.

Der Eckwert „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pro 1.000 EW zwischen 16 und 65 Jahren“ liegt mit 538,3 sehr hoch (Datenstand 2016), im Landkreis lag er im gleichen Jahr „nur“ bei 464,0.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Kenn

| | 2015 | 2018 |
|--------------------------------|-------------|-------------|
| Insgesamt | 953 | 922 |
| Frauen | 433 | 462 |
| Männer | 520 | 460 |
| AuspendlerInnen | 767 | 829 |
| Arbeitsplatz am Wohnort | 186 | 93 |

Quelle: Statistisches Landesamt

2.2.3 Arbeitslosigkeit in Kenn

Entsprechend der in der Region generell recht entspannten Situation auf dem Arbeitsmarkt gibt es in Kenn nur sehr wenige Arbeitslose, ihre Zahl hat sich zwischen 2015 und 2018 weiter reduziert. Auffallend niedrig ist die Zahl der arbeitslosen jungen Menschen. In der Mehrzahl handelt es sich um Kurzeitarbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III, nur ungefähr jeder Dritte ist länger als ein Jahr arbeitslos. Zwar liegt der Eckwert „Arbeitslose pro 1.000 EW zwischen 16 und 65 Jahren“ etwas höher als der Wert im Landkreis (27,8 zu 27,1), dennoch herrscht in Kenn rechnerische Vollbeschäftigung.

Arbeitslose (SGB II und SGB III) im Jahresdurchschnitt in Kenn

| | 2015 | 2018 |
|-----------------------|-------------|-------------|
| Insgesamt | 51 | 41 |
| Männer | 29 | 17 |
| Frauen | 22 | 24 |
| unter 25 Jahre | 4 | 4 |
| SGB III | 31 | 24 |
| SGB II | 20 | 17 |

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2.3 Bürgerversammlung

In der Bürgerversammlung am 22. November 2017 wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und des „Dorf-Check“ rund 50 interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt.

Hier die Ergebnisse des „Dorf-Check“ auf einen Blick (die Vollversion, abgedruckt auf den Wandzeitungen aus der Bürgerversammlung, kann weiterhin von der Homepage der Ortsgemeinde heruntergeladen werden):

Sozio-demographische Kennzahlen

- Bevölkerungsstruktur und –entwicklung +
- Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit ++

Infrastruktur

- Grundversorgung ++
- Verkehr/ Mobilität +
- Internet ++
- Wohnen, auch Leerstand +
- Dörfliches Erscheinungsbild +
- Zustand gemeindlicher Objekte und öffentlicher Anlagen +/-

Vorhandene Angebote

- für Kinder ++
- für Jugendliche/ junge Menschen +/-
- für Familien +
- für ältere Menschen +/-
- generationenübergreifende Angebote +/-
- für Menschen mit Behinderung (Inklusion) -
- Sport ++
- Kultur ++
- Geschichte +/-
- naturräumliches Potential ++
- Naherholung/ Tourismus +
- sozialer Zusammenhalt/ Bürgerschaftliches Engagement +/-
- Dorfpolitik +
- Darstellung in der Öffentlichkeit +

Legende:

++ vorhanden/ (sehr) gut + vorhanden/ eher gut +/- teils-teils/ sowohl als auch
- im Ansatz vorhanden/ eher schlecht -- nicht vorhanden/ (sehr) schlecht

Nach der Präsentation und einer kurzen Aussprache dazu hatten die Anwesenden die Gelegenheit, auf Wandzeitungen die schon geäußerten Ideen und Anregungen zu ergänzen und teilweise schon im Ansatz zu diskutieren.

Als Fahrplan für den weiteren Verlauf der Dorfmoderation wurde vereinbart, aufgrund der Vielzahl der herausgearbeiteten Ansatzpunkte und Ideen für Maßnahmen/ Vorhaben und Projekte keine festen Arbeits- oder Interessengruppen für ein Themenfeld einzurichten, sondern stattdessen in regelmäßigen Abständen offene Treffen zu einem speziellen Thema oder Arbeitsauftrag zu organisieren.

Ferner wurde vereinbart, mit allen Organisationen (Vereinen, Initiativen etc.), die bereits in der Phase der Bestandsaufnahme Interesse an Coaching bzw. an einer thematischen Zusammenarbeit angemeldet hatten, Kontakt aufzunehmen und Termine abzustimmen. Das Coaching-Angebot, d.h. eine externe Unterstützung in Veränderungsprozessen oder bei der Planung größerer Vorhaben, konnte während der gesamten Dorfmoderation von allen Organisationen, die Bedarf anmeldeten, kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Wie geplant wurden alle Termine und Themen der Treffen im Rahmen der Dorfmoderation via Aushang sowie im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Schweich und im Trierischen Volksfreund veröffentlicht, ebenso wurden alle Einladungen, Ergebnisprotokolle der öffentlichen Sitzungen und andere wichtige Informationen über einen eigens angelegten und stetig angewachsenen eMail-Verteiler verschickt. Zum Ende der Dorfmoderation umfasste dieser eMail-Verteiler über 100 Adressen, überwiegend von Einzelpersonen, die an den verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen und ihr Einverständnis zur Datenverarbeitung erteilt hatten.

3. Moderierte Phase zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Dorfentwicklung

Nachfolgend werden die zentralen Inhalte und Ergebnisse aus der moderierten Umsetzungsphase dargestellt. Im Interesse einer besseren Nachvollziehbarkeit erfolgt die Darstellung nicht chronologisch, sondern orientiert sich an Themenbereichen/ Elementen des Dorf-Checks. Insgesamt haben in der Umsetzungsphase über 30 offene Veranstaltungen und anlassbezogene Treffen zu unterschiedlichen Themen bzw. Arbeitsaufträgen stattgefunden.

Wie eingangs erwähnt, kann insbesondere dieses Kapitel als Grundlage für die Fortschreibung des DE-Konzeptes dienen.

Grundversorgung

Vor dem Hintergrund, dass sowohl die Versorgung mit Lebensmitteln im Altort, die Vollversorgung durch das Einkaufszentrum am Ortsrand und die Verfügbarkeit von weiteren Dienstleistungen (Geschäfte, Sparkasse, Gastronomie) als auch die medizinische Versorgung (Hausarzt, Zahnarztpraxen, Physiotherapie, Fußpflege, Apotheke) im Ort gegeben sind, waren in diesem Themenfeld keine zusätzlichen Aktivitäten notwendig.

Im Rahmen der Zusammenstellung für das Informationsblatt „Gut älter werden in Kenn“ wurden die entsprechenden Angaben zusammengetragen und zum Stand April 2019 aktualisiert. Zusätzlich einbezogen bei der Zusammenstellung wurden mobile Angebote zur Versorgung, z.B. durch mobile Lieferdienste, „Essen auf Rädern“ und bestehende Mittagstischangebote im Dorf.

Vereinzelt gibt es Verbesserungspotential hinsichtlich der barrierefreien Erreichbarkeit von Geschäften, das könnte eine Aufgabe in der nahen Zukunft sein, mit den betreffenden Unternehmen das Gespräch zu suchen und ihnen praktikable Lösungsmöglichkeiten (Falt-rampen, Infoschild im Schaufenster) vorzustellen.

Internet

Nur sehr vereinzelt gab es Kritik an der Internetanbindung, da nahezu flächendeckend schnelles Internet (100 Mbit/s) verfügbar ist.

Verkehr/ Mobilität

Kenn verfügt über eine sehr gute Verkehrsanbindung für Kraftfahrzeuge, die zentrale Lage und die schnelle Anbindung an die Autobahn Richtung Trier/Koblenz/Mainz und Luxemburg sind klare Standortvorteile für Kenn als Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort.

Kritikpunkte waren die Parkraumsituation, die Unübersichtlichkeit von einigen Kreuzungen, die Geschwindigkeit der Fahrzeuge (trotz Zone 30 o.ä.) innerorts und daraus resultierenden Gefahrenstellen, insbesondere auf dem Schulweg, rund um die Grundschule oder der Tunnel zur Kenner Ley.

Angeregt wurde die Erstellung eines Verkehrskonzept für Kenn, dies wurde aber während der Dorfmoderation nicht auf den Weg gebracht, da andere Themen Priorität hatten, es sollte aber nicht in Vergessenheit geraten. Dabei sollten die unterschiedlichen Interessen aller Verkehrsteilnehmenden und AnwohnerInnen in den Blick genommen werden.

Als kurzfristig und unbürokratisch umzusetzende Möglichkeit, AutofahrerInnen zu sensibilisieren und zum Langsamfahren zu bewegen, haben sich in anderen Dörfern Warnmännchen („Benni Brems“) bewährt. Diese dürfen allerdings nicht im öffentlichen Raum, son-

dern nur auf Privatgelände aufgestellt werden. Alle anderen bei den Dorfspaziergängen in den Raum gestellten Ansätze (Einbahnstraßensystem, alternierendes Parken als Maßnahme zur Verkehrsberuhigung) sind mit konfligierenden Interessenslagen verbunden, darüber hinaus nur mittelfristig umsetzbar und mit entsprechendem Planungsaufwand verbunden.

Das Fußwegenetz durch den Ort und um den Ort herum ist in weiten Teilen recht gut ausgebaut, allerdings gibt es vereinzelt Engstellen (sowohl durch Bebauung als auch durch parkende Fahrzeuge bedingt) und dunkle Wegabschnitte, die insbesondere für Kinder oder mobilitätseingeschränkte Menschen Gefahrenpotential bergen. Nicht veränderbar ist die Tatsache, dass es aufgrund der Topographie einige Stellen im Dorf gibt, die für mobilitätseingeschränkte Menschen oder mit Kinderwägen nicht oder nur schwer erreichbar sind.

Rollstuhlgerecht ausbaubar wäre mit verhältnismäßig geringem Aufwand der schon bestehende Fußweg durch die Kenner Flur (Rodertsweg).

Kenn ist insgesamt gut an das regionale und überregionale Radwegenetz angebunden, vereinzelt wurde die Ausschilderung noch als verbesserungsfähig eingestuft.

Es gibt keine öffentliche Ladeinfrastruktur zur Förderung der Elektromobilität, weder für Kraftfahrzeuge noch für Fahrräder – das sollte in der Zukunft mitbedacht werden, wenn sich bei (Bau)vorhaben entsprechende Möglichkeiten bieten. Für eine E-Bike-Ladestation würde sich ein Standort in der Dorfmitte am ausgeschilderten Radweg anbieten.

In der Bestandsaufnahme wurde die Anbindung an den ÖPNV als „in Ordnung, bedingt gut auf der Kenner Ley“ eingestuft. Da absehbar war, dass im Rahmen des neuen Buskonzepts (Linienbündel „Römische Weinstraße“) ab Herbst 2019 deutliche Verbesserungen (Anbindung im 30-Minuten-Takt) wirksam würden, waren andere Ansätze zur Verbesserung der Mobilität kein Thema in der Dorfmoderation.

Gelöst werden konnten vereinzelte Kritikpunkte hinsichtlich der Barrierefreiheit beim ÖPNV. Durch Kontakt mit der Moselbahn konnte geklärt werden, dass eine gesonderte Kennzeichnung rollstuhlgerechter Busse durch Piktogramm im Fahrplan nicht notwendig sei, da grundsätzlich alle auf der Strecke eingesetzten Busse rollstuhlgerecht seien, lediglich Ausnahmen wären kenntlich gemacht. Ebenso sagte die Moselbahn zu, alle Bushaltstellen zu überprüfen und ggf. so zu verändern, dass der Aushangfahrplan auch vom Rollstuhl aus gut zu lesen wäre.

Wohnen, auch Leerstand

Kenn ist geprägt durch eine dichte Wohnbebauung, parallel zum Anstieg der Bevölkerungszahlen sind um den alten Ortskern immer mehr Straßenzüge für die Wohnbebauung erschlossen worden. In den letzten Jahren sind etliche Neubauten entstanden bzw. derzeit im Bau. Auch der Verkauf der Grundstücke bzw. die Bebauung der Kenner Ley II läuft sehr gut.

Die Siedlungsfläche in Kenn ist weitgehend erschöpft, vereinzelt gibt es noch Potential für Nachverdichtung.

Durch die hohe Nachfrage nach Wohnungen bzw. Häusern ist das Preisniveau für Miete respektiv Kauf recht hoch, die damit verbundene Kehrseite - junge Menschen, Ältere und finanziell schwächer gestellte Menschen haben Probleme, in Kenn eine Wohnung zu finden – wurde von Beginn an thematisiert und war in Verbindung mit der steigenden Zahl älterer Menschen mit ein Grund für die Schwerpunktsetzung „Mehrgenerationenwohnen“ (siehe Punkt „Leben im Dorf/ Ältere Menschen“).

Im Ort gibt es insgesamt so gut wie keinen Leerstand und auch keinen erkennbaren problematischen Leerstand i.S.v. negativ ortsbildprägenden „Schrottimmobilien“.

Viele ältere Häuser sind (zumindest optisch) in gutem Zustand, bei der Sanierung alter Häuser wurde weitestgehend sensibel vorgegangen.

Zu vermuten ist jedoch bei Wohngebäuden, die vor der Jahrtausendwende entstanden sind, dass es mit Blick auf die barrierefreie Erreichbarkeit und Ausstattung Mängel gibt – das Bewusstsein, bei Neu- oder Umbau auf Barrierefreiheit zu achten, ist erst in den letzten Jahren entstanden. In manchen Straßenzügen erschwert auch die Topographie barrierefreie Zugänge, viele Hauseingänge sind wegen der Hanglage nur durch viele Stufen erreichbar.

Basisinformationen und zusätzliche Informationsquellen zum Thema „Barrierefreie Wohnungen“ wurden im Zusammenhang mit der Thematik „Mehrgenerationenwohnen in Kenn“ in den Treffen vorgestellt und im Nachgang im Verteiler der Dorfmoderation öffentlich zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erhielt der AK Nachbarschaftshilfe entsprechende Informationen. Diese waren der Ausgangspunkt für eine Informationsveranstaltung „Wohnen im Alter, am liebsten zu Hause“, die der AK Nachbarschaftshilfe im November 2018 organisiert hat. Eine Beraterin der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen hielt einen Vortrag und stand für Nachfragen und praktische Tipps zur Umsetzung zur Verfügung.

Dörfliches Erscheinungsbild, Zustand gemeindlicher Objekte und öffentlicher Anlagen

Das dörfliche Erscheinungsbild ist mit Blick auf private und öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze, private Gärten und öffentliche Grünanlagen weitestgehend gepflegt bis sehr gepflegt. Es fällt auf, dass insbesondere im Altort und den „älteren“ Neubaugebieten viele Bänke vor der Haustür stehen, dies ist zumindest in vielen Fällen keine Dekoration, sondern ein Hinweis auf gelebte Kommunikation mit der Nachbarschaft. Eine seit Jahren bestehende, aber im Kern nicht lösbare „Problemzone“ ist die Dorfeingangsgestaltung am Betonwerk, deutlich besser stellt sich die Eingangsgestaltung aus Richtung Schweich über die Kenner Flur kommend dar.

Bei gemeindlichen Objekten und öffentlichen Anlagen gibt es neben sehr gut gepflegten Gebäuden (Kindertagesstätte, Grundschule) und Plätzen (Rathausvorplatz, Kreisel) auch solche, die mehr oder weniger sanierungs-/ modernisierungsbebedürftig sind bzw. ihre ursprüngliche Nutzungsfunktion verloren haben. Kenn hat gewissermaßen ein „Luxusproblem“: es gibt im Verhältnis zu viele Dorfplätze, die aber aus verschiedenen Gründen zu wenig genutzt werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass gerade die Orte, mit denen Kenn in der Außendarstellung wirbt, in schlechtem Zustand sind (Heimatmuseum, Römerkeller) oder zumindest eine deutliche Auffrischung benötigen (Bernhard-Becker-Freizeitanlage). Diese Problematik wurde bei verschiedenen Gelegenheiten angesprochen und diskutiert, weitere Schritte sind aber nicht erfolgt. Dennoch wird eine Beschäftigung mit dem baulichen Zustand und den Nutzungsmöglichkeiten von Rathaus, Bernhard-Becker-Freizeitanlage und Heimatmuseum früher oder später unumgänglich werden, da die Gebäude laufende Kosten verursachen und mit der Zeit ein Sanierungsstau drohen wird.

Barrierefreie Räumlichkeiten sind eher spärlich vorhanden, eine „Nachrüstung“ wäre allerdings auch mit erheblichem Aufwand und hohen Kosten verbunden (Rathaus, Bernhard-Becker-Freizeitanlage). Rollstuhlgerechte Toilettenanlagen, die i.d.R. auch öffentlich zugänglich sind, gibt es an der Freizeitanlage, hierzu wurde ein entsprechender Eintrag auf wheelmap.org vorgenommen.

Die Ortsgemeinde bemüht sich nach Kräften, den Pflegearbeiten auf den Grünflächen in der Ortslage nachzukommen, bei manchen Arbeiten wird sie durch aktive Ehrenamtliche (u.a. „Rentnergruppe“) unterstützt. Im Rahmen der Dorfspaziergänge und der Veranstaltung „Essbares Dorf“ wurde die Grüngestaltung im Ort und auf dem Gelände des Tretbeckens in Augenschein genommen und Ideen zur Weiterentwicklung formuliert. Mehrfach

wurde über die Dorfmoderation zu „Pflegepatenschaften“ für öffentliches Grün aufgerufen, leider bislang ohne Resonanz. Aus Zeitgründen wurde der Vorschlag nicht aufgegriffen, im Rahmen der Dorfmoderation ein Grünflächenpflegekonzept zu erstellen oder einige der gesammelten Ideen zur Grüngestaltung und Inwertsetzung von Grünanlagen umzusetzen. Dies könnte für die Ortsgemeinde und den Rat ein Thema im Lauf der nächsten Jahre sein, allerdings ist die Dringlichkeit im Vergleich zu anderen anstehenden Themen weniger hoch einzuschätzen. Positiv zu werten ist der Ansatz der Ortsgemeinde, an immer mehr Stellen im Ort gezielt Blühstreifen anzulegen.

Leben im Dorf

Unter diesen Oberpunkt fallen Angebote in den Bereichen formale Bildung und non-formale Bildung, Kultur, Musik, Brauchtumpflege, Freizeit und Sport/ in Bewegung bleiben. Diese können sich an unterschiedliche Zielgruppen richten.

Kinder und Jugendliche

Für Kinder gibt es in Kenn bis zum Ende der Grundschulzeit eine sehr gute und vielfältige Infrastruktur: Am Wohnort gibt es eine Kindertagesstätte und eine Grundschule, so entfallen lange Wege oder gar Fahrten zu den Betreuungs- bzw. Bildungseinrichtungen, und die Kinder des Dorfes lernen sich untereinander und den Ort von Anfang an kennen. Die Betreuungszeiten von KiTa und Grundschule ermöglichen den Müttern und Vätern weitgehend eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie – auch wenn nicht alle Betreuungszeiten (z.B. am frühen Morgen, am späteren Nachmittag, in den Ferienzeiten) abgedeckt werden können.

Bereits zu Beginn der Dorfmoderation wurde beim Blick auf die zukünftige Entwicklung klar, dass es in beiden Einrichtungen aufgrund steigender Kinderzahlen zu Kapazitätsproblemen kommen wird bzw. schon kommt.

Zusätzlich zu den Regelangeboten von Kindertagesstätte und Grundschule gibt es vielfältige Möglichkeiten für Kinder, sich an Angeboten der Pfarrgemeinde und der Vereine (z.B. Sport, Musik, 100% Kenn) zu beteiligen. Freiräume für Bewegung, selbstbestimmtes Entdecken und Lernen sind im Ort auf öffentlichen Flächen und auf Spielplätzen sowie außerhalb des Ortes in Feld und Wald hinreichend vorhanden. Einmal im Jahr präsentieren sich fast alle in Kenn aktiven Vereine und Gruppen bei „100% Kenn“. Zielgruppen dieser Veranstaltung sind insbesondere Kinder und Jugendliche bzw. deren Eltern, um die Vielfalt der Angebote im Ort vorzustellen und auch neue Mitglieder oder Teilnehmende zu werben.

In die Vorbereitung der Veranstaltung „100% Kenn“ im Jahr 2018 war die Dorfmoderation in mehreren Planungstreffen eingebunden.

Jugendliche/ junge Menschen müssen nach der Grundschulzeit eine weiterführende Schule außerhalb des Ortes besuchen, i.d.R erfolgt der Schulbesuch an einer der Schulen in Schweich oder der Stadt Trier.

Von der Gemeinde wird in der Bernhard-Becker-Freizeitanlage ein Jugendraum zur Verfügung gestellt, dieser wird seit Jahren von einer relativ festen Gruppe von jungen Menschen besucht und – aufgrund ihres nicht mehr ganz jugendlichen Alters – auch weitgehend in Eigenregie betrieben. Sie haben sich, so die Rückmeldungen, ein „eigenes Reich rund um den Jugendraum“ geschaffen. Die Gruppe aus dem Jugendraum wirkt bei dörflichen Veranstaltungen mit und engagiert sich. Allerdings kommt es auch immer wieder zu Fällen von Vandalismus oder Vermüllung, gelegentlich beschwerten sich AnwohnerInnen sich über Lärmbelästigung. Im Vergleich zu anderen Ort ist die Situation vor Ort allerdings verhältnismäßig konfliktarm.

Eine Lücke im so genannten non-formalen Bildungsangebot von Vereinen, Pfarrgemeinde gibt es hinsichtlich des Angebots für Kinder/ Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren – allerdings werden bestehende Angebote von Jugendlichen aus dieser Altersgruppe auch eher seltener genutzt, da sie sich mit zunehmendem Alter mehrheitlich nach Schweich oder Trier orientieren.

Der Themenbereich „Kinder und Jugendliche“ war einer der bearbeiteten Schwerpunkte im Verlauf der Dorfmoderation, damit ist auch die Fördervorgabe des Landes Rheinland-Pfalz, in der Dorfmoderation den Schwerpunkt „Kinder und Jugendliche“ besonders im Fokus zu haben, vollständig erfüllt.

Entwicklung eines übergreifenden Zielsystems

Zum Einstieg fand am 27. Februar 2018 der Themenabend „Kinder- und jugendgerechtes Kenn“ statt. In diesem Rahmen wurden den 16 Anwesenden zunächst die bestehenden Angebote und Strukturen vorgestellt. Dann wurde gemeinsam überlegt, was zukünftig notwendig, wünschenswert oder hilfreich sein könnte, sowohl mit Blick auf die Sicherung/ den Ausbau oder die Verbesserung des Bestehenden, als auch im Hinblick auf komplett neue Angebote. Im Ansatz wurden auch schon notwendige nächste Schritte diskutiert.

Aus dem Themenabend heraus wurde ein Zielsystem unter dem Oberziel „Kenn ist ein kinder- und jugendfreundliches Dorf“ entwickelt und dem Ortsgemeinderat in der Sitzung am 11. April 2018 vorgestellt. Der Zielbaum ist in der Anlage beigefügt.

Umgesetzte Maßnahmen

Um ein zusätzliches Angebot für ältere Kinder/ jüngere Jugendliche zu schaffen, haben sich zwei Bürgerinnen bereit erklärt, eine Kinderdisco im Pfarrheim zu organisieren, diese hat in 2018 einmal stattgefunden.

Mitte 2018 erfolgte über die Dorfmoderation zeitweise die Unterstützung einer Initiative von Jugendlichen für eine neue Jugendgruppe. Diese hatten sich mit einer entsprechenden Anfrage an den Ortsbürgermeister gewandt. Nach ersten Gespräche mit einigen Jugendlichen aus dieser Gruppe über ihre Ideen und Vorstellungen wurde mit dem Jugendbüro der Verbandsgemeinde, dem Pfarrbüro und der Ortsgemeinde über die Umsetzung gesprochen, um der neuen Jugendgruppe den Weg zu ebnen.

Allerdings kam es trotz guter Ausgangslage - Offenheit der Pfarrgemeinde für eine probeweise Raumüberlassung und Bereitschaft im Rat zur Einrichtung von zusätzlichen Räumlichkeiten - nicht zu einer Umsetzung, da trotz mehrfacher Kontaktversuche auf unterschiedlichen Wegen die Jugendlichen nicht zu motivieren waren, von sich aus mehr zu machen als nur Wünsche zu äußern.

Projektgruppe „Spielraum und Mehrgenerationenweg Kenner Ley II“

In der zweiten Jahreshälfte 2018 wurde seitens der Dorfmoderation eine Gruppe von engagierten BewohnerInnen der Kenner Ley bei der Erstellung eines Rahmenkonzepts mit konkreten Umsetzungsvorschlägen zur Einrichtung eines Spielgeländes für Kinder im Neubaugebiet und eines Rundweg auf der Kenner Ley II mit Sport- und Spielgeräten für Alt und Jung unterstützt. In mehreren Treffen wurden die Ideen so weit konkretisiert, dass im Februar 2019 sowohl für den Spielplatz als auch für den Mehrgenerationenrundweg eine Vorschlagsliste incl. Kostenkalkulation abgegeben werden konnte. Die Gremien können sich nun damit befassen.

Netzwerkarbeit

Der Ortsbürgermeister und die Dorfmoderatorin haben an der Veranstaltung des Kreisjugendamtes „Strukturierter Dialog zur Jugend, Jugendarbeit und Jugendpolitik in den Verbandsgemeinden, den Städten und den Ortsgemeinden im Landkreis Trier-Saarburg“ teilgenommen. In diesem Rahmen fand auch ein Erfahrungsaustausch über die im Verlauf der Dorfmoderation gemachten positiven Erfahrungen und festgestellten Hemmnisse statt.

Auf die nächste Legislaturperiode verschoben wurde die Diskussion der Frage, ob ein Ratsmitglied als „Kinder- und Jugendbeauftragte/r“ oder zumindest als feste Ansprechperson benannt werden könnte. Dies hat sich in anderen Ortsgemeinden bewährt, um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Entscheidungen/ Themen, die sie betreffen und damit auch die Identifizierung mit „ihrem“ Dorf zu fördern. Die Etablierung einer/ eines Jugendbeauftragte/n im Rat würde zudem auch der Kreisstrategie „Jugendpartizipation“ entsprechen.

Erweiterung der Kindertagesstätte

Am Rande mit der Dorfmoderation verbunden war die von der Ortsgemeinde auf den Weg gebrachte Erweiterung der Kindertagesstätte. In die Überlegungen flossen die Vorarbeiten aus dem Themenabend „Kinder- und jugendfreundliches Kenn“ mit ein, kurzzeitig wurde auch erwogen, die Erweiterung der Kindertagesstätte mit dem Vorhabend „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ zu verbinden.

Aufgrund der Prioritätensetzung auf den Ausbau der Kindertagesstätte ist die bereits vorhandene und absehbar steigende Raumnot in der Grundschule noch nicht weiter thematisiert worden. Aufgrund der schon zu Beginn der Dorfmoderation formulierten Kapazitätsprobleme und angesichts der steigenden Kinderzahl dürfte hier in den nächsten Jahren auf jeden Fall Handlungsbedarf entstehen.

Ältere Menschen

Wie an anderen Stellen im Bericht beschrieben, sind die Ausgangsbedingungen für ältere Menschen, die so lange wie möglich eigenständig in Kenn leben möchten, gut bis sehr gut. Dies betrifft sowohl den Bereich der Daseinsvorsorge, als auch die Möglichkeit, an vielfältigen Angeboten des sozialen und kulturellen Lebens zu partizipieren. Regelmäßige Angebote gibt es über die Pfarrgemeinde, den AK Nachbarschaftshilfe, Vereine, Initiativen und die Ortsgemeinde. Über den AK Nachbarschaftshilfe existiert seit einigen Jahren ein niedrighschwelliges Hilfsnetz für Ältere bzw. hilfebedürftige Personen.

Im Hinblick auf „Gesundheit und Pflege“ profitieren ältere Menschen von der guten Grundversorgung mit medizinischen Dienstleistungen im Ort (Hausarzt, zahnärztliche Praxen, Apotheke, Physiotherapie, Podologie) und der Nähe zu Schweich. Neben weiteren medizinischen Dienstleistungen sind dort auch der Pflegestützpunkt sowie andere haupt- oder ehrenamtliche Beratungsangebote und ambulante Dienste ansässig. Mobile Dienstleistungen sorgen für ambulante Pflege und „Essen auf Rädern“. Wer kein Auto hat und nicht mit dem Bus fahren kann, kann beim AK Nachbarschaftshilfe Unterstützung anfragen.

Der komplexe Themenbereich „Ältere Menschen“ war einer der Hauptschwerpunkte im Verlauf der Dorfmoderation. Vordringlicher Handlungsbedarf wurde zum einen im Hinblick auf die Wohnsituation älterer Menschen und zum anderen mit Blick auf Angebot und Nachfrage im Hilfsnetz gesehen.

Entwicklung eines übergreifenden Zielsystems

Im Themenabend „Seniorenfreundliches Kenn“ wurden am 22. Februar 2018 den über 30 Anwesenden bestehende Angebote und Strukturen vorgestellt. Dann wurde gemeinsam überlegt, was zukünftig notwendig, wünschenswert oder hilfreich sein könnte, sowohl mit Blick auf die Sicherung/ den Ausbau oder die Verbesserung des Bestehenden, als auch im Hinblick auf komplett neue Angebote. Im Ansatz wurden auch schon notwendige nächste Schritte diskutiert.

Aus dem Themenabend heraus wurde ein Zielsystem für die nächsten Jahre unter dem Oberziel „Alle Menschen sollen so lange wie möglich in Kenn leben können!“ entwickelt und dem Ortsgemeinderat in seiner Sitzung am 11. April 2018 vorgestellt. Der Zielbaum ist in der Anlage beigefügt.

„Mehrgenerationenwohnanlage plus x“

Als konkretes Ergebnis der Vorstellung dieses Zielsystems im Ortsgemeinderat wurde der Prüfauftrag „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ formuliert: Unter Leitung der Dorfmoderation sollten sich interessierte BürgerInnen mit bestehenden Modellen von Mehrgenerationenwohnanlagen befassen, die Realisierungschancen für Kenn prüfen und bei positiver Prognose ein Rahmenkonzept entwickeln. Dieses sollte dem Ortsgemeinderat als Grundlage für die Entscheidungsfindung dienen.

Zur Umsetzung dieses Rahmenkonzepts wurde zunächst eine interne Recherchephase vorgeschaltet, um unterschiedliche gute Beispiele zu finden - zur Inspiration der Arbeitsgruppe und auch als Vorschläge für Vor-Ort-Besuche, um Informationen aus erster Hand einzuholen.

Bei dem ersten Treffen der temporären Arbeitsgruppe am 20. Juni 2018 waren 21 BürgerInnen anwesend. Nach einer kurzen Vorstellung des Hintergrunds und des Auftrages wurden verschiedene Modelle und Ansätze vorgestellt (Modell einer komplett barrierefreien Musterwohnung, Orientierungshilfen/ Leitfragen zu „Wohnen im Alter“, Datenbank mit Suchfunktion unter <https://neue-nachbarschaften.rlp.de>, gute Beispiele aus Rheinland-Pfalz in Gillenfeld, Maikammer, Pirmasens) und eine Vielzahl von Ideen für das Kennmodell gesammelt.

Im Sommer und Herbst 2018 wurden Vor-Ort-Besuche des Projekts in Maikammer (Pfalz) und des Wohnprojekts „zak“ in Trier-Filsch organisiert, daran nahmen jeweils sechs Interessierte teil.

Im zweiten Arbeitstreffen wurden am 15. November vor dem Hintergrund der neu gewonnenen Erkenntnisse aus den Vor-Ort-Besuchen die konzeptionellen Eckpunkte für die „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ erarbeitet. Insgesamt 13 Teilnehmende haben daran mitgewirkt, auf Basis der ursprünglichen Ideensammlung und den Empfehlungen aus anderen Projekten für die Funktionen „Wohnen“, „Unterstützung/ Beratung/ Hilfe“ und „Soziales Miteinander“ Kriterien für die Umsetzung festzulegen und sie nach Wichtigkeit/ Priorisierung zu bewerten.

Diese Kriterien wurden im Nachgang durch die Dorfmoderation aufbereitet und zu einem Rahmenkonzept mit Prioritätenliste verdichtet.

Dieses Rahmenkonzept wurde am 12. Dezember 2018 im Ortsgemeinderat vorgestellt und diskutiert, es ist in der Anlage beigefügt.

Am 15. April 2019 hat der Ortsgemeinderat einen Grundsatzbeschluss zum Eintritt in die Vorplanungen für die „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ getroffen. Weitere Schritte wurden bislang noch nicht umgesetzt, da zunächst die Erweiterung der Kindertagesstätte Vorrang bei den Planungen der Ortsgemeinde hatte.

„Gut älter werden in Kenn“

Unter dem Titel „Gut älter werden in Kenn“ wurde zusammengestellt, welche Versorgungs- und Dienstleistungsangebote es im Ort gibt, wie sich auch ältere Menschen am Dorfleben beteiligen können, und welche Hilfs- und Beratungsangebote es vor Ort bzw. für besondere Lebenslagen in der Verbandsgemeinde Schweich gibt. Die Entwurfsfassung wurde aus den aktualisierten Ergebnissen der Bestandsaufnahme zusammengestellt und dann zunächst von den Mitgliedern des AK Nachbarschaftshilfe, im zweiten Korrekturlauf über den eMail-Verteiler der Dorfmoderation ergänzt. Die fertige Version liegt seit April 2019 in elektronischer Fassung vor, die flächendeckende Verteilung im Ort ist in Arbeit.

Zusammenarbeit mit dem AK Nachbarschaftshilfe

Da der AK Nachbarschaftshilfe eine zentrale Rolle im Gefüge vor Ort spielt und seine Mitglieder wichtige Schlüsselpersonen waren und sind, fand im Verlauf der Dorfmoderation mehrfach ein Austausch mit dem Arbeitskreis statt. Neben praktischen Fragen rund um die Organisation des ehrenamtlichen Hilfenetzes ging es auch um die Öffentlichkeitsarbeit des Hilfenetzes, die Erreichbarkeit (Anschaffung eines Mobiltelefons für den Bereitschaftsdienst) und den Austausch zur Idee der „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“.

Ausbau der bestehenden Netzwerke

Durch den Themenabend „Seniorenfreundliches Kenn“ und nachfolgende Aktivitäten konnte eine Verknüpfung mit bestehenden Strukturen in der Verbandsgemeinde verbessert bzw. neu etabliert werden. So ist sichergestellt, dass die Schlüsselpersonen in Kenn über bestehende Angebote in Schweich informiert sind, dass aber auch die Schweicher Institutionen und Strukturen über die Angebote und Strukturen in Kenn Bescheid wissen. Ebenfalls der Förderung der Netzwerkarbeit diene die Teilnahme der Dorfmoderation an einer Sitzung der AG Altenhilfe. Die Anwesenden wurden über die Dorfmoderation und insbesondere über den Schwerpunkt „Seniorenfreundliches Kenn“ informiert.

Inklusion

Kenn war parallel zur Dorfmoderation eine der Schwerpunktgemeinden im Projekt der Verbandsgemeinde „Unsere Kommune für Alle – altersgerecht, barrierefrei und inklusiv“. Insofern war es nahe liegend, beide Entwicklungsprozesse wo möglich zu verbinden. Standardmäßig wurde schon während der Bestandsaufnahme/ SWOT-Analyse der Zustand der Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen erfasst mit dem Ergebnis, dass es neben den bereits zuvor benannten kaum oder gar nicht barrierefreien öffentlichen Gebäuden auch einen gewissen Mangel an inklusiven Angeboten gibt. Andererseits findet gelebte Inklusion aber auch schon statt, ohne sie als solche zu benennen, z.B. beim „Offenen Singen“ oder bei Veranstaltungen der Pfarrgemeinde.

In 2017 fand in der Soccer- und Tennishalle in Kenn erstmalig das regionale Turnier des Vereins „Bananenflanke Trier“ statt, daran nahmen auch Kinder und Jugendliche aus Kenn teil. Seit 2018 wird das Turnier auch im Veranstaltungskalender der Ortsgemeinde aufgeführt.

Am 8. Mai 2018 wurde im Rahmen des Projekts „Unsere Kommune für Alle“ ein öffentlicher Beteiligungsworkshop durchgeführt, an dem neben dem Kenner Ortsbürgermeister und einigen interessierten BürgerInnen auch die Dorfmoderatorin teilgenommen hat. In den Prozess der Entwicklung des „Aktionsplan Inklusion“ wurden die Erfahrungen aus Kenn eingespeist.

Am 3. Juli 2018 fand erstmalig ein „Inklusiver Dorfspaziergang“ durch Kenn statt, besonders erfreulich war die Tatsache, dass daran Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsarten bzw. chronischen Erkrankungen teilgenommen haben. Gezielt wurde bei dieser Begehung insbesondere die rollstuhlgerechte Erreichbarkeit von Plätzen, öffentlichen Einrichtungen, Geschäften, Dienstleistungsangeboten und Bushaltestellen überprüft. Im

Nachgang wurden von engagierten BürgerInnen weitere Punkte in der Ortslage aufgesucht und auf Barrierefreiheit hin überprüft. Die Ergebnisse der Begutachtung wurden im Internetportal unter www.wheelmap.org eingetragen, seitdem ist jederzeit über die Homepage oder die App abrufbar, wie der Zustand der Barrierefreiheit ist. Aus dem inklusiven Dorfspaziergang ergaben sich konkrete Fragen bzw. Verbesserungsvorschläge, diese wurden in weiten Teilen bearbeitet. So konnten, wie bereits unter „Verkehr/ Mobilität“ dargestellt, einige Anregungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit im ÖPNV umgesetzt werden. Andere Anregungen wurden noch nicht umgesetzt (s.o. unter „Grundversorgung“ und „Zustand gemeindlicher Objekte und öffentlicher Anlagen“), sollten aber nicht in Vergessenheit geraten.

Angebote für Familien bzw. generationenübergreifende Angebote

Viele Angebote im Ort, von Vereinen, Pfarrgemeinde oder Initiativen organisiert, sind für Familien geeignet oder als (nicht unbedingt so benannte) generationenübergreifende Angebote konzipiert. Im Rahmen der Dorfmoderation wurde das Vereinsverzeichnis zwei Mal aktualisiert und auf der Homepage der Gemeinde eingestellt. In einigen Vereinen droht allerdings in den nächsten Jahren eine Überalterung, wenn der notwendige Generationenwechsel nicht gelingt.

Sport/ in Bewegung bleiben

Insbesondere der TuS Kenn sorgt für ein recht breit gefächertes Angebot zur sportlichen Betätigung, nicht nur beim Fußball, auch wenn der aufgrund des momentanen sportlichen Erfolgs ein klares Zugpferd ist. Die Zahl der ZuschauerInnen bei den Heimspielen ist deutlich angestiegen.

Der Verein ist durchaus offen auch für weitere Sportangebote, allerdings sind die Hallenzeiten oder geeignete Veranstaltungsorte limitiert. In 2018 sind in Kenn neue Sportangebote hinzugekommen (Pilates über die örtliche Volkshochschule sowie Lauftreff und Nordic Walking bei TuS Kenn). Neu hinzugekommen ist ebenfalls im Verlauf der Dorfmoderation bei TuS Kenn ein Sportangebot, welches sich gezielt an Männer 60+ richtet, hierzu fanden ein Austausch mit der Übungsleiterin und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit statt.

Die Sportanlagen sind weitestgehend in akzeptablem Zustand (Ausnahme Beachvolleyballfeld), der Verein hegt jedoch schon seit längerem den Wunsch nach einer Umwandlung des Hartplatzes. Hier wurden den Verantwortlichen Informationen zur Anlage eines Hybridrasenplatzes aus einer anderen Dorfmoderation zur Verfügung gestellt.

Auch der öffentliche Raum und die Umgebung von Kenn bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen und in Bewegung zu bleiben. Am Tretbecken wurden erste Mehrgenerationenspielgeräte aufgestellt, weitere sind in der Planung für die Kenner Ley II vorgesehen. Bei mehreren Gelegenheiten wurde zudem auf das vorbildhafte Gesundheits-/ Fitnessangebote in der Ortsgemeinde Mannebach hingewiesen.

Geschichte

Kenn blickt auf eine lange Historie zurück, gut dokumentiert in der umfangreichen Dorfchronik aus dem Jahr 1985. Spuren der Geschichte, z.B. der Römer oder der Zugehörigkeit zu St. Maximin, sind noch heute im Ortsbild zu finden. Allerdings ist der Umgang mit der Historie des Dorfes ist eine „Leerstelle“, die vielen im Ort (v.a. den Erwachsenen) nicht einmal auffällt, so der Befund aus der Bestandsaufnahme: Es gibt eine Diskrepanz zwischen öffentlicher Darstellung („Tor zur römischen Weinstraße“, Darstellung der Geschichte auf der Homepage, in der Chronik) und der tatsächlichen Wahrnehmung und der Nutzung vor Ort. So ist das Heimatmuseum seit mehreren Jahren aufgrund statischer Probleme nicht mehr öffentlich zugänglich, der Römerkeller wird mittlerweile kaum noch für Veranstaltungen genutzt.

Während die Kenner Dorfgeschichte für die Kinder explizites Thema im vierten Schuljahr ist, wissen viele Erwachsene kaum etwas damit anzufangen. Es gibt mit Ausnahme der Gruppe „Offenes Singen“ keinen Anknüpfungspunkt, an dem Kenner Geschichte und Geschichten am Leben gehalten wird.

Um hier einen Anstoß zu geben, wurden im Rahmen der Dorfmoderation zwei öffentliche Veranstaltungen unter dem Motto „Historisches Kenn“ - „Dorfgeschichte(n)“ organisiert. Alte Fotos, die von den Teilnehmenden mitgebracht worden waren, wurden projiziert und zugleich digital gesichert, dazu wurden Geschichten erzählt und Informationen aus der Chronik beige-steuert. Zusätzlich gibt es einen engagierten Bürger, der über ein recht umfangreiches Bildarchiv verfügt. Somit liegt ein erster größerer Fundus an Fotos aus dem Dorfleben und weiteren Materialien vor, mit dem weitergearbeitet werden könnte.

Andere Ideen aus der Bestandsaufnahme wie z.B. „Lerne Kenn kennen“ als offizielles Angebot für alle Interessierten (Einheimische und Gäste) oder die Gründung einer Mundart-AG, wurden bislang noch nicht umgesetzt.

Mittelfristig wird nicht nur das Wissen um Dorfgeschichte(n), sondern auch der Erhalt der historischen Bausubstanz (z.B. Heimatmuseum, Römerkeller) ein Thema werden müssen, bevor es zu gravierenden Verfallserscheinungen kommt.

Sozialer Zusammenhalt/ Bürgerschaftliches Engagement

In Kenn gibt es eine Vielzahl von aktiven Vereinen und Gruppen, die vielfältigste Angebote regelmäßig bzw. wiederkehrend im Jahresverlauf organisieren, z.B. Chor- und Musikveranstaltungen, Oktoberfest, 100% Kenn, Karnevalssitzungen, Wanderungen, gesellige Treffen und Feste. Dazu gibt es einige engagierte Einzelpersonen, die sich um spezifische Vorhaben kümmern (z.B. Instandhaltung der örtlichen Wanderwege).

Viele Veranstaltungen im Dorf erfreuen sich großer Resonanz und können durch die Hilfe vieler Menschen auf die Beine gestellt werden, allerdings wurde im Rahmen der Bestandsaufnahme auch immer wieder beklagt, dass es diesbezüglich rückläufige Tendenzen gibt. Das ist sicherlich aber keine spezifische Entwicklung für Kenn, sondern ein allgemeiner gesellschaftlicher Trend.

Positiv aufgefallen ist der kooperative Umgang insbesondere der Vereine und Gruppen miteinander (wenn es z.B. um die gemeinsame Organisation von dörflichen Veranstaltungen ging), aber auch ansonsten gab es wenig erkennbare Konflikte im Ort.

Vor dem Hintergrund, dass Kenn aufgrund seines starken Wachstums, der räumlichen Distanz zwischen Altort und Kenner Ley und auch seiner Nähe zu Trier nicht mehr den klassischen Dorfcharakter, sondern einen gewissen „Hybridcharakter“ hat, sind Möglichkeiten zur Stärkung der Identifikation der BürgerInnen mit dem Dorf von besonderer Bedeutung. Neben klassischen Vereinsstrukturen bedarf es dafür auch neuen Beteiligungsmöglichkeiten und Veranstaltungsformaten, die eher einen Projektcharakter haben.

Aufgrund bestehender Ansätze in der Kindertagesstätte, der Grundschule und der Pfarrgemeinde wurde seitens der Dorfmoderation „Lesen“ als ein Themenfeld vorgeschlagen, das Potential auch für generationenübergreifende Aktivitäten hätte, z.B. durch die Einrichtung eines Lesecafés oder öffentliche Vorleseaktionen. Zu einer Umsetzung ist es bislang noch nicht gekommen, aber die Anregungen finden sich teilweise im Rahmenkonzept für die „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ wieder.

Im 1. Quartal 2018 wurde erstmalig die Zusammenstellung „Ideen suchen Macherinnen und Macher“ veröffentlicht. Sie enthielt zum einen die Zusammenstellung einer Vielzahl von Ideen und Vorschlägen aus den Gesprächen im Rahmen der Dorfmoderation, was „man“ in Kenn machen könnte. Zum anderen enthielt sie eine Liste sämtlicher aktiver Vereine und Gruppen in Kenn und die explizite Benennung derjenigen, die in der Bestandsaufnahme Bedarf an zusätzlichen ehrenamtlichen Helfenden formuliert hatten (AK Nachbarschaftshilfe, Freiwillige Feuerwehr, TuS Kenn).

Die Resonanz war sowohl bei Erstveröffentlichung, als auch bei Folgeaufrufe leider recht verhalten. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass einige Ideen dennoch umgesetzt wurden, ohne das „an die große Glocke zu hängen“ und Engagement öffentlich zu machen.

Coaching von Vereinen/ Gruppen

Über den gesamten Verlauf der Dorfmoderation nach Ende der ersten Phase bestand das Angebot an Organisationen, z.B. an Vereine oder zivilgesellschaftliche Initiativen und Gruppen, sich bei Interesse an externer Unterstützung in Veränderungsprozessen oder bei der Planung größerer Vorhaben bzw. an einer thematischen Zusammenarbeit auf dem kurzen Weg zu melden.

Dieses Coaching-Angebot wurde regelmäßig bekannt gemacht. Bei den Vereinen/ Gruppen, die während der Bestandsaufnahme Unterstützungsbedarf formuliert hatten, wurde zeitnah in 2018 nachgefragt und bei Bedarf beraten.

Temporäre Beratung in Einzelfragen wurde von vier Vereinen/ Initiativen nachgefragt: AK Nachbarschaftshilfe, TUS Kenn, Karnevalsverein und Pfarrgemeinde. Drei weitere Gruppen hatten ursprünglich Bedarf angemeldet, es kam jedoch zu keinem weiteren Beratungskontakt.

Für die Themen und Inhalte der Coachingprozesse wurde Vertraulichkeit vereinbart, daher werden sie an dieser Stelle nicht näher dargestellt.

Naturräumliches Potential

Das naturräumliche Potential von Kenn zeichnet sich bislang durch eine gute Mischung aus Kulturlandschaft (Weinbau, Landwirtschaft, Grüngestaltung) und Naturlandschaft (Waldgebiete oberhalb des Ortes) aus. Im Dorf und rund um das Dorf gibt es viel Grün, damit auch gute Möglichkeiten zur Naherholung oder zur aktiven Freizeitgestaltung.

Deutlich erkennbar und zunehmend auch optisch sichtbar sind jedoch erhebliche Veränderungen durch den Strukturwandel in Landwirtschaft und Weinbau. Die Kulturlandschaft verändert ihr Erscheinungsbild, in den Weinbergen rund um Kenn gibt es vermehrt Brachen auf ehemals bewirtschafteten Flächen mit einsetzender Sukzession/ Verbuschung.

In diesem Zusammenhang gibt es schon seit längerem auch erhebliche Probleme mit der erkennbar zu hohen Wilddichte, insbesondere Wildschweine fühlen sich in den Brachen dauerhaft wohl und statten auch innerörtlichen Grünflächen oder Gärten nächtliche Besuche ab. Mit der hohen Wilddichte verbunden ist zusätzlich die Gefahr von Wildunfällen, insbesondere Richtung Schweich. Eine stärkere Bejagung, z.B. durch regelmäßige Drück-

jagden, ist zumindest in Teilen der Gemarkung aufgrund der besonderen Bedingungen schwierig bis unmöglich (unmittelbare Angrenzung der Ortslage an den Wald, Topographie, Autobahn bzw. L 151).

Auch eindeutige Folgen des Klimawandels, insbesondere nach den beiden zu heißen und zu trockenen Sommern 2018 und 2019, zeigen sich inzwischen deutlich, z.B. durch starken Borkenkäferbefall an Nadelbäumen oder Trockenschäden an Laubbäumen und auf Freiflächen.

Aufgrund von mehreren Starkregenereignissen und angesichts der Prognose, dass solche Ereignisse in den nächsten Jahren häufiger auftreten werden, hat die Ortsgemeinde die Erstellung eines Hochwasserschutzkonzeptes in Auftrag gegeben. Die Dorfmoderatorin hat an einem der Beteiligungsworkshops zu Beginn des Prozesses teilgenommen und im weiteren Verlauf an sie herangetragene Problemanzeigen (z.B. fehlende oder zu klein dimensionierte Sichermulden, zugesetzte Abläufe) an die Ortsgemeinde weitergeleitet.

Hochwasserschutz wird auch nach Erstellung des Konzeptes ein Dauerthema bleiben müssen, denn für einen wirksamen Schutz muss nicht nur die Gemeinde mit den empfohlenen baulichen Maßnahmen oder auf ihren Flächen sorgen, sondern auch Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe sowie alle Privatleute, die Grundstücke und/ oder Häuser besitzen.

Zur Bewusstmachung, welchen Wert Biodiversität auch im Ort hat, fand unter dem Motto „Essbares Dorf“ am 14. April 2018 eine Begehung von öffentlichen Grünanlagen rund um das Gelände des Tretbeckens statt. Dabei entwickelte Ideen wie z.B. die Anlage eines öffentlichen „Wildkräutergarten“ mit Informationstafeln über die verschiedenen essbaren Pflanzen an den jeweiligen Standorten wurden bislang noch nicht aufgegriffen.

Außerhalb der Dorfmoderation haben in 2018 und 2019 zwei Kräuterwanderungen im Rahmen des Tages der offenen Tür auf dem Gelände der Kleingartenanlage stattgefunden. Beide Veranstaltungen stießen auf große Resonanz – auch über Kenn hinaus.

Bislang noch nicht aufgegriffen wurden Empfehlungen, sich mit dem dauerhaften Erhalt der Kulturlandschaft rund um Kenn zu befassen. Dies wird aber absehbar virulent werden, da brachliegende ehemalige Weinbergsflächen nicht nur die oben schon beschriebenen Probleme nach sich ziehen, sondern sich zunehmend auch negativ ortsbildprägend auswirken können und für Kenn als Wohn- und Urlaubsort ein Imageproblem bedeutet.

Wenn es nicht auf „Insellösungen“, z.B. durch den Einsatz von Tieren (Ziegen, Schafe) als tierische Landschaftspfleger hinauslaufen soll, ist eine Neuordnung im Zusammenspiel mit

allen GrundbesitzerInnen in der Gemarkung nötig. Das setzt bei allen Beteiligten ein entsprechendes Problembewusstsein ebenso voraus wie den Willen zur Zusammenarbeit.

Tourismus und Naherholung

Kenn verfügt mit einem Hotel, Pensionen und Ferienwohnungen sowie mehreren Gaststätten über eine touristische Grundinfrastruktur.

Vor Ort gibt es für Gäste neben den historischen Sehenswürdigkeiten ein recht gut ausgebautes Netz von Spazier- und Wanderwegen in die Kenner Flur Richtung Mosel sowie in den Wald und auf die Höhenlagen. Der Premiumwanderweg „Moselsteig Seitensprung Longuicher Sauerbrunnen“ verläuft oberhalb von Kenn und ist über einen kurzen Zubringer zu erreichen. An das überregionale Radwegenetz ist Kenn ebenfalls angeschlossen. Durch die gute Verkehrsanbindung punktet der Ort auch als Standort für längere Urlaube in der Region Trier bzw. in der Großregion.

Um das vorhandene Potential besser zu nutzen, sind neben der Initiative von Privatpersonen als Betreiber von Beherbergungsbetrieben, Gaststätten und Weinbau auch Verbesserungen in der Aufenthaltsqualität im Ort nötig, darunter fallen z.B. die im Bereich „Geschichte“ beschriebenen Maßnahmen zur Inwertsetzung der historischen Gebäude, aber auch die Gestaltung von Plätzen und öffentlichen Aufenthaltsmöglichkeiten sowie Serviceleistungen wie Ladestellen für E-Mobilität. Auch der Erhalt der Ortsbildprägenden Kulturlandschaft ist eine wichtige Voraussetzung, um sich als Urlaubs- und Erholungsort in der Konkurrenz mit vielen anderen Moseldörfern zu behaupten.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Dorfmoderation wurde nicht nur die Homepage der Ortsgemeinde im Detail einer kritischen Überprüfung unterzogen, sondern auch weitere Medien der Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. Internetpräsenzen von Kindertagesstätte und Grundschule oder Flyer des AK Nachbarschaftshilfe. Überwiegend bestand nur relativ geringer Veränderungsbedarf. Vorschläge zur Verbesserung wurden den verantwortlichen Organisationen jeweils im Einzelfall mitgeteilt und wurden im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten umgesetzt.

Für die Homepage der Ortsgemeinde wurden zusätzliche Texte oder Anhänge für die Download-Funktion erstellt (Vereinsübersicht, „Gut älter werden in Kenn“). Zusätzlich wurden entwickelte Texte und Übersichten für die Aushangkästen bereitgestellt bzw. über den angelegten eMail-Verteiler verbreitet.

Über alle öffentlichen Termine im Kontext der Dorfmoderation wurde grundsätzlich die örtliche Presse (Trierischer Volksfreund und Amtsblatt der VG Schweich) informiert. Zu verschiedenen Anlässen (Bürgerversammlung, Themennachmittag „Essbares Dorf (incl. vorhandene essbare Wildpflanzen) und Grüngestaltung durch Blühstreifen“ wurde in der Presse in Artikeln gesondert berichtet.

Auf der Homepage der Ortsgemeinde wurde Ende 2017 eine eigene Rubrik „Dorfmoderation“ eingerichtet, hier wurden verschiedene Informationen und Ergebnispräsentationen eingestellt. Zum Ende der Dorfmoderation wurde eine aktualisierte Fassung erstellt, die auf der Homepage den bisherigen Text ersetzen wird. Somit haben Interessierte auch weiterhin die Möglichkeit, sich über die Themen und Ergebnisse der Dorfmoderation in Kenn zu informieren.

Der Öffentlichkeitsarbeit dienten auch Aktivitäten, die aus der Dorfmoderation entstanden und über das unmittelbare Kenn Anliegen hinausgingen, z.B. der Austausch mit der AG Altenhilfe und dem Pflegestützpunkt Schweich in gesondert vereinbarten Treffen oder „auf dem kurzen Dienstweg“ telefonisch oder per eMail. Wie im Kapitel „Inklusion“ beschrieben, wurde auf der Internetpräsenz „wheelmap.org“ zu vielen öffentlichen bzw. öffentlich zugänglichen Orten und Plätzen die Klassifizierung der Barrierefreiheit vorgenommen.

4. Beratung und Begleitung der Ortsgemeinde

Über den gesamten Verlauf der Dorfmoderation hinweg gab es einen regen Austausch mit dem Ortsbürgermeister im Rahmen persönlicher Treffen sowie telefonisch oder per eMail. Auch mit den Beigeordneten und einigen Mitgliedern des Ortsgemeinderates gab es einen Austausch, i.d.R. im Kontext der Treffen bzw. daraus resultierender Vorhaben.

Über Zwischenergebnisse wurde der Ortsgemeinderat mehrfach informiert, wie bereits an anderen Stellen beschrieben:

- Sitzung am 11. April 2018: Präsentation der Zwischenergebnisse zu den Themenbereichen „Seniorenfreundliches Kenn“ und „Kinder- und jugendfreundliches Kenn“ sowie Planung der nächsten Termine.
- Sitzung am 23. Mai 2018: Vorstellung der Empfehlungen für die nächsten Schritte, Vorbereitung von Ratsbeschlüssen zu den Themenbereichen „Seniorenfreundliches Kenn“ und „Kinder- und jugendfreundliches Kenn“.
- Sitzung am 13. Dezember 2018: Präsentation „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ und Empfehlung für die nächsten Schritte.

Vor der Kommunalwahl im Mai 2019 wurde bewusst auf weitere Präsentationen bzw. Beschlussfassungen im Ortsgemeinderat verzichtet.

Die Abschlusspräsentation zur Dorfmoderation wird im Spätherbst 2019 nicht im Kontext einer Ratssitzung stattfinden, sondern als eigenständige öffentliche Bürgerversammlung, zu der alle Interessierten eingeladen sind.

Kurzzeitig wurde erwogen, die Dorfmoderation und die Fortschreibung des Dorfentwicklungskonzeptes von 1984 zu verknüpfen, davon wurde jedoch wieder Abstand genommen. Wie eingangs erwähnt, ist dieser Abschlußbericht so geschrieben, dass er eine erste Grundlage für die Überarbeitung des DE-Konzeptes bilden kann, sofern die Ortsgemeinde den Beschluss fasst, ein neues DE-Konzept in Auftrag zu geben. Hierzu ist eine Abwägung der Vorteile (Zugang zu Mitteln aus der Dorferneuerung für Kommune und Privatleute) im Verhältnis zum Aufwand und den Kosten vorzunehmen.

5. Formaler Abschluss (Bericht, Gespräch).

Die abschließende Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der Dorfmoderation im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung ist derzeit noch nicht terminiert. Der vorliegende Bericht wurde der Ortsgemeinde hingegen bereits in elektronischer Form übermittelt. Es wäre wünschenswert, wenn er auf der Homepage der Ortsgemeinde zum Herunterladen eingestellt werden würde, damit sich Interessierte auch zukünftig über Inhalte und Ergebnisse der Dorfmoderation in Kenn informieren können.

6. Fortsetzung der Dorfentwicklung – ein Fazit mit Empfehlungen

Über den abgelaufenen Zeitraum der Dorfmoderation in Kenn kann ein uneingeschränkt positives Gesamtfazit gezogen werden. Von den Ansätzen und Ideen, die grundsätzlich mit den vorhandenen Mitteln und im Rahmen der bestehenden Einflussmöglichkeiten realisierbar waren, sind viele Themen aufgegriffen und schon umgesetzt oder zumindest bis zur Umsetzungsreife entwickelt worden. Es sind in den beiden Jahren - teils auch unabhängig von der Dorfmoderation - Vorhaben auf den Weg gebracht worden, welche die Zukunftsfähigkeit von Kenn weiter sichern werden.

Höchste Priorität sollten in den nächsten Monaten die beiden Projekte haben, zu denen bereits abgestimmte Rahmenkonzepte vorliegen:

- „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ und
- „Spielraum und Mehrgenerationenweg Kenner Ley II“.

Weniger umfangreiche Vorhaben könnten relativ zeitnah umgesetzt werden, sofern sich hierzu Engagierte finden. Zu nennen sind an dieser Stelle u.a.

- Verbesserung der barrierefreien Erreichbarkeit von Geschäften durch Ansprache der betreffenden Unternehmen, um praktikable Möglichkeiten zu besprechen
- Kenner Geschichte und Geschichten lebendig halten und erlebbar machen durch Umsetzung von Ideen wie z.B. „Lerne Kenn kennen“ oder eine Mundart-AG.
- Umsetzung von Vorhaben von der Liste „Ideen suchen Macherinnen und Macher (siehe Anlage).

Mittelfristig, d.h. im Zeitraum von bis zu fünf Jahren anstehende Themen sind

- die Vorbereitung der Grundschule auf die steigenden Kinderzahlen und die Anforderungen, die sich aus fachlichen Weiterentwicklungen ergeben;
- ein Verkehrskonzept für Kenn, welches die unterschiedlichen Interessen aller Verkehrsteilnehmenden und AnwohnerInnen in den Blick nimmt;
- die Förderung der Elektromobilität durch Bau einer Ladeinfrastruktur für E-Bikes (Ansatzpunkt „Innogy vor Ort“) und ggf. auch für E-Autos;
- ein Grünflächenpflegekonzept, um einige der Vorschläge zur Grüngestaltung und Inwertsetzung von Grünanlagen umzusetzen, ggf. auch durch private Pflegepatenschaften;
- die Auseinandersetzung mit der Frage, wie die öffentlichen Gebäude und Plätze perspektivisch genutzt werden sollen und welcher Handlungsbedarf sich daraus ergibt, nicht nur mit Blick auf bauliche Fragen (Erhalt/ Sanierung der Bausubstanz, Barrierefreiheit) sowie die
- bessere Nutzung des Potentials von Naherholung und Tourismus durch gemeinsame und abgestimmte Initiativen von Privatpersonen/ Privatunternehmen und Ortsgemeinde zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Aufenthaltsqualität im Ort. Dazu gehört auch der dauerhafte Erhalt der Kulturlandschaft rund um Kenn durch eine grundlegende Neuordnung im Zusammenspiel mit allen GrundbesitzerInnen in der Gemarkung.

Daueraufgaben der Dorfentwicklung sind und bleiben folgende Themen:

- Gute Öffentlichkeitsarbeit getreu dem Motto „Klappern gehört zum Handwerk“, sowohl digital auf der Homepage als auch analog durch Pressearbeit, Veröffentlichung von Flyern und Aushanginformationen an zentralen Stellen.
- Die regelmäßig Aktualisierung und Verbreitung der Zusammenstellung „Gut älter werden in Kenn“, ebenso die Transparenz über im Ort aktive Vereine/ Gruppen und ihre Angebote.
- Stärkung der Identifikation der BürgerInnen mit dem Dorf durch offene Veranstaltungsformate und niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten, die eher Projektcharakter haben.
- Erhalt der vielfältigen Angebotsstruktur für unterschiedliche Zielgruppen durch die diversen aktiven Vereine und Gruppen. Die Ortsgemeinde kann hierzu allerdings nur einen kleineren Beitrag leisten, in dem sie die bestehenden Vereine und Gruppen wo nötig und möglich unterstützt, z.B. bei der Öffentlichkeitsarbeit oder bei gemeinsamen Veranstaltungen wie 100% Kenn. Nicht von der Ortsgemeinde zu beeinflussen ist die Frage, wie sich die Vereine/ Gruppen insgesamt weiterentwickeln und auch wie der teilweise anstehende Generationenwechsel in Vereinen/ Gruppen bewältigt wird. Das hängt maßgeblich von der Bereitschaft von Menschen ab, sich auch längerfristig zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, setzt aber voraus, dass Vereine und Gruppen generell eine Zukunft haben, ihre Angebote auf Resonanz bei den BürgerInnen stoßen.

7. Anlagen

Zielbaum „Kinder- und jugendfreundliches Kenn“

Themenbereich „Kinder- und jugendfreundliches Kenn“: Zielbaum für das weitere Vorgehen

| Vorgeschlagenes Oberziel für die weitere Dorfentwicklung: Kenn ist ein kinder- und jugendfreundliches Dorf | | Wer? (i.d.R. Vorschläge, derzeit noch weitgehend im Entwicklungsstadium) |
|---|--|--|
| Element | Was (Mittlerziel) | |
| „Bildung (formale und non-formale)“ | <p>Bestehende Angebote sichern, ggf. bedarfsgerecht anpassen/ ausbauen</p> <p>➤ Platzkapazitäten in Kita und Grundschule im Blick behalten (rechnonsch: Kita max. 122 Plätze, Grundschule: bis 6 Klassen/ 144 Kinder möglich)</p> <p>➤ Idee „Waldkitagruppe?“ (pädagogisch/ fachlich sinnvoll, vermutlich unrealistisch)</p> | Ortsgemeinde, Kita, Grundschule |
| „Sozialer Zusammenhalt, bürgerschaftliches Engagement“ | <p>Angebote der Vereine/ Initiativen sichern bzw. weiter ausbauen</p> <p>➤ Die Angebote regelmäßig bekannt machen</p> <p>➤ Gezielt bei der Altersgruppe der älteren Kinder und jüngeren Jugendlichen werben</p> <p>➤ Ggf. neue spezielle Angebote entwickeln (einmalig oder regelmäßig)</p> | Originäre Aufgabe der Vereine und Organisationen – ggf. Impulse/ Unterstützung durch Ortsgemeinde, Pfarrgemeinde, Dorfmoderation etc. |
| | <p>Menschen aller Altersgruppen für Nutzung bestehender Angebote und Engagement in Vereinen o.ä. motivieren</p> <p>➤ Die Angebote regelmäßig bekannt machen</p> <p>➤ Zusätzliche Mitmachaktionen anbieten wie die 72-Stunden-Aktion, aber für alle Altersgruppen</p> | <p>Vereine/ Initiativen, Pfarrgemeinde, Ortsgemeinde</p> <p>Individual: Kinder/ Jugendliche in Vereinen anmeldet Erwachsene in Vereinen, in der Kita, in der Schule oder in sonstigen Initiativen bzw. bei sonstigen Gelegenheiten als Mutter/ Vater (oder als Bürgerin/ Bürger) engagiert</p> |
| „Dorfpolitik“ | Beteiligung Jugendlicher bei Entscheidungen/ Themen, die sie betreffen | <p>➤ Ratsmitglied als „Kinder- und Jugendbeauftragte“ oder zumindest als feste Ansprechperson benennen</p> <p>Ortsgemeinde (Empfehlung: zurückstellen für die nächste Legislaturperiode)</p> |

| | | | |
|---|--|--|---|
| <p>„Kultur, Musik, Geschichte, Brauchtumspflege, Freizeit“</p> | <p>Ausbau der bestehenden Angebote, insbesondere für Kinder</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kinderdisco im Pfarrheim ab 8 Jahren – Termin 27. Mai, 14.30 bis 17 Uhr ➤ Lesen und erzählen (auch Mundart) | <p>Engagierte Ehrenamtliche</p> |
| | <p>Ausbau der bestehenden Angebote, insbesondere für jüngere Jugendliche</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusätzliches Angebot, auch räumlich und personell, für die Altersgruppe der 11-15-jährigen neu entwickeln und etablieren ➤ Tag der offenen Tür im Jugendraum – Schnupperangebot für 14/15-jährige | <p>Anmerkung: Für die weitere Planung eines zusätzlichen räumlichen und personellen Angebots sollte ein Grundsatzvotum des Ortsgemeinderates vorliegen. In einem zweiten Schritt Einbeziehung der Zielgruppe in die Planung</p> |
| <p>„Dörfliches Erscheinungsbild, öffentliche Flächen, Plätze, Gebäude“</p> | <p>Kinder- bzw. jugendgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Regelmäßig Spielplätze prüfen, ggf. verschönern und ergänzen, an geeigneten Stellen generationenübergreifende Spielangebote/-geräte aufstellen ➤ Graffiti o.ä. – Verschönerung von möglichen Flächen, z.B. auch Stromkästen | <p>Kenner Ley: Gruppe engagierter Eltern besteht Förderung Graffiti z.B. durch RWE oder Jugendfonds „Demokratie leben!“ – Informationen dazu bei Dirk Marmann/ Kinder- und Jugendbüro der VG Schweich</p> |
| <p>„Kulturlandschaft, Weinbau, Landwirtschaft, Grüngestaltung“</p> | <p>Sensibilisierung für das naturräumliche Potential der Kulturlandschaft und Beitrag zum Erhalt der Biodiversität</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ansatz „Essbares Dorf“ prüfen (Interessierte BürgerInnen plus Kleingartenverein) | <p>Nächstes Treffen am 14. April, 15 Uhr, als „Bewegter Themennachmittag „Essbares Dorf“ (incl. vorhandene essbare Wildpflanzen) und Grüngestaltung durch Blühstreifen</p> |
| <p>„Mobilität, Verkehr“</p> | <p>Ergänzung des bisherigen Angebots</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fußwegeverbindung (Waldweg ab Tunnel, am Becken vorbei) auf die Kenner Ley <i>Hinweis zur OPNV-Planung ab 2019</i> <i>Anbindung von Kenn (incl. Kenner Ley) im Halbstundentakt Richtung Schweich bzw. Trier</i> | <p>für 2018 geplant</p> |

Stand: April 2018

Anlage: Zielbaum „Seniorenfreundliches Kenn“

Themenbereich „Seniorenfreundliches Kenn“: Zielbaum für das weitere Vorgehen

| Vereinbartes Oberziel für die weitere Dorfentwicklung: „Alle Menschen sollen so lange wie möglich in Kenn leben können!“ | | | |
|---|--|---|---|
| Element | Was (Mittlerziel) | Wie (Teilschritte/ Handlungsziele) – derzeit noch weitgehend im Entwicklungsstadium | Wer? (i.d.R. Vorschläge, derzeit noch weitgehend im Entwicklungsstadium) |
| „Wohnen“ | Selbständiges Wohnen im Alter frühzeitig sichern | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Frühzeitig ans Alter denken: ➤ Wohnen im Alter: wo, wie? ➤ Finanzielle Situation im Alter und ggf. verbundene Risiken mit Blick auf selbständiges Wohnen prüfen ➤ Barrieren in den eigenen vier Wänden prüfen und ggf. frühzeitig beginnen, sie abzubauen! ➤ gute Nachbarschaft pflegen | <p>Individuelle Verantwortung jedes/ jeder Einzelnen – allerdings kann dieser Prozess angeregt oder unterstützt werden</p> |
| | Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema „Wohnen im Alter“ | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Checklisten „barrierefreies Wohnen“ vorhalten und verbreiten, ➤ Sensibilisierung für barrierefreies/ barrierearmes Wohnen, z.B. in gezielten Vorträgen, ➤ Informationen über finanzielle Fördermöglichkeiten von Umbaumaßnahmen vorhalten/ verbreiten | AK Nachbarschaftshilfe, Ortsgemeinde oder in Kooperation |
| | Seniorenwohnen in Kenn „plus X“ (d.h. nicht nur Wohnen), sondern auch Möglichkeit für Treffen, mobile Beratung etc.) | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Senioren-/ Mehrgenerationenwohnanlage prüfen, ggf. weitere Schritte einleiten (Großprojekt) ➤ Wichtig: Kleinerer Wohnungen und bezahlbarer Wohnraum (<15€/m²) | Zunächst Grundsatzentscheidung des Ortsgemeinderates nötig, ob in konkrete Planungen bzw. Verhandlungen eingetreten werden soll |

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>„Sozialer Zusammenhalt, bürgerschaftliches Engagement“</p> | <p>Angebote des AK Nachbarschaftshilfe für niederschwellige örtliche Hilfs- und Unterstützungsangebote sichern und ggf. ausbauen</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bereitschaftstelefon vor Ort einführen ➤ Öffentlichkeitsarbeit professionalisieren ➤ Angebot regelmäßig bekannt machen ➤ Liste der überörtlichen Angebote pflegen, Austausch/ Vernetzung suchen ➤ Gezielt MitstreiterInnen in besonderen Zielgebieten suchen (z.B. Hochhäuser auf der Kanner Ley) ➤ Kreis der Ehrenamtlichen erweitern? | <p>AK Nachbarschaftshilfe (bei Bedarf zusätzliche Unterstützung durch Ortsgemeinde, Dorfmoderation, Pflegestützpunkt etc.)</p> <p>Multiplikatorennetzwerk über Einrichtungen der Grundversorgung, Gesundheit und Pflege nutzen</p> |
| | <p>Bestehende örtliche Angebote sichern oder noch ausbauen</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ monatlichen Seniorennachmittag besser bewerben ➤ Angebot von Vor-Ort-Terminen (z.B. Hausbesuche des Bürgermeisters o.ä.) bewerben ➤ Gruppe „Kenn aktiv“ ist offen für weitere Helfer (David Petruch als Ansprechperson) ➤ „Jugendclub für Ältere“ im Sinne eines offenen Dorcafés ➤ Idee: Örtlicher Hilfsfonds für Menschen in Not? | <p>Über Dorfmoderation und Ortsgemeinde:</p> <p>Infopaket „Senioerfreundliches Kenn“ zusammenstellen und vorhalten/ verbreiten, z.B. bei Hausbesuchen, Gratulationen etc.</p> <p>Multiplikatorennetzwerk über Einrichtungen der Grundversorgung, Gesundheit und Pflege nutzen</p> |
| | <p>Angebote der Vereine sichern oder noch ausbauen</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebote regelmäßig bekannt machen ➤ Gezielt bei der Altersgruppe der älteren Frauen und Männer werben ➤ ggf. neue spezielle Angebote entwickeln (einmalig oder regelmäßig) ➤ Hilfe für AK Nachbarschaftshilfe und Ortsgemeinde anbieten (so weit möglich) ➤ ggf. eigene Ansätze für inklusives Handeln i.w.S. entwickeln | <p>Originäre Aufgabe der Vereine und Organisationen – ggf. Impulse/ Unterstützung durch Ortsgemeinde, Pfarrgemeinde, Dorfmoderation etc.</p> |

| | | | |
|---|---|--|--|
| <p>„Kultur, Musik, Geschichte, Brauchtumspflege, Freizeit“</p> | <p>Geschichtsbewusstsein pflegen und darüber weitere Engagierte gewinnen (Zusatzeffekte für bürgerschaftliches Engagement, Tourismusförderung etc.)</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Dorfchronik weiter schreiben! ➤ Über Dorfgeschichte ins Gespräch kommen ➤ Dorfgeschichte(n) bei den über 90-Jährigen erfragen | <p>Nächster Themenabend zu „Dorfgeschichte(n)“ am 24. Mai, 18 Uhr</p> |
| <p>„Naherholung, Tourismus“</p> | <p>Barrierearmer Rundweg durch die Kenner Flur (Rodertsweg)</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anlage an sich erscheint relativ gut machbar (wenn die Nutzung aber wie bisher erfolgt, lohnt sich der Aufwand nicht, da der Weg nach ein paar Monaten wieder zerfallen sein dürfte) | <p>Vorab Grundsatzentscheidung zur künftigen Nutzung des Weges nötig</p> |
| <p>„Dörfliches Erscheinungsbild, öffentliche Flächen, Plätze, Gebäude“</p> | <p>Barrieren im öffentlichen Raum peu a peu abbauen</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ inklusiven Gedanken verinnerlichen für eigene Vorhaben ➤ Bei zukünftigen (Um)bauten Barrierefreiheit einplanen und im Rahmen der Möglichkeiten umsetzen (Checklisten als Vorlage, z.B. von Aktionsplan VG Nieder-Olm, Aktion Mensch, „Pfargemeinde – ein Ort unbehinderten Miteinanders“) | <p>Noch offen (erhoffte Impulse beim Workshop am 8. Mai)</p> |
| <p>„Grundversorgung“ und „Gesundheit, Pflege“</p> | <p>Gute Grundstruktur behalten (u.a. Ärzte, Apotheke, Physiotherapie, pod. Fußpflege)</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Infopakete „Seniorenfreundliches Kenn“ zusammenstellen und vorhalten/verbreiten, z.B. bei Hausbesuchen, Gratulationen etc. | <p>Über Dorfmoderation in Vorbereitung (Text weitgehend fertig, aber professionelles Layout und Druck wä- ren wünschenswert)</p> <p>Noch offen</p> |
| <p>„Mobilität, Verkehr“</p> | <p>Ergänzung des bisherigen Angebots</p> | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitfahrbank Kenn-Kenner Ley <p><i>Hinweis zur ÖPNV-Planung ab 2019: Anbindung von Kenn (incl. Kenner Lay) im Halbstundentakt Richtung Schweich bzw. Trier</i></p> | |

Stand: April 2018

Anlage: „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ in Kenn

Sachstand AG „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ in Kenn (vom 13. Dezember 2018)

Auftrag an die Arbeitsgruppe:

Vorschlag für Konzept bis Jahresende entwickeln, d.h. Eckpunkte, Kriterienkatalog, Empfehlungen, damit der Ortsgemeinderat die nächste Entscheidung treffen kann.

Aktivitäten der AG

- Erstes Treffen der Arbeitsgruppe am 20. Juni, 21 Teilnehmende:
Vorstellung des Hintergrunds und des Auftrages, Inspiration/ Vorstellung von verschiedenen Modellen und Ansätzen: Modell einer komplett barrierefreien Musterwohnung, Orientierungshilfen/ Leitfragen zu „Wohnen im Alter“, Datenbank mit Suchfunktion unter <https://neue-nachbarschaften.rlp.de>, gute Beispiele aus Rheinland-Pfalz: Gillenfeld, Maikammer, Pirmasens, Brainstorming/ Ideensammlung.
- Vor-Ort-Besuch der Mehrgenerationenwohnanlage in Maikammer (Pfalz) am 4. September, 6 Teilnehmende.
- Vortrag über das Wohnprojekt „zak“ in Trier-Filsch (öffentliche Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus Hermeskeil) am 11. September, 3 Teilnehmende.
- Zweites Treffen der Arbeitsgruppe am 15. November, 13 Teilnehmende:
Information über die Modelle in Maikammer und Trier-Filsch, Erarbeitung des Rahmenkonzepts durch Besprechung der Ideensammlung für die Funktionen „Wohnen“, „Unterstützung/ Beratung/ Hilfe“ und „Soziales Miteinander“ und Bewertung nach Wichtigkeit/ Priorisierung.
Priorität A „Kernelemente des Konzepts“ (nicht verhandelbare Punkte, da ansonsten der eigentliche Sinn verloren ginge)
Priorität B „Wünschenswerte Elemente“ (möglichst viele sollten möglichst von Beginn an umgesetzt werden)
Priorität C „nice to have“ (Verhandlungsmasse oder sukzessive umzusetzen)
- Vor-Ort-Besuch des Wohnprojekts „zak“ in Trier-Filsch am 16. November, 6 Teilnehmende.

Die nachfolgende Darstellung zeigt, welche Eckpunkte für das Rahmenkonzept in der Arbeitsgruppe für die „Mehrgenerationenwohnanlage plus x“ in Kenn entwickelt wurden:

Zentrale Grundsätze

- Steuerungsfunktion der Ortsgemeinde
 - Prioritär für Menschen aus Kenn
- Organisation als Bürgerstiftung (Vorbild Maßkammer)
 - Vorverkaufs-/ Vorvermietungsrecht, Satzung
- Zentrale Lage („flach“) und „mittendrin“, auch zu ÖPNV
- komplett barrierefreier (im Sinne von rollgestuhlgerechtem) Baukörper, der eine Mitte bildet

Mehrgenerationenwohnen

Mehrgenerationenwohnen in bunter Mischung (ca. 1/3 unter 60 – 2/3 über 60 Jahre), kein Pflegeheim! (max. ambulante Versorgung)
Wohnungen 1 bis 3 ZKB, unter 15€/m², Appartement min. 30m² aber max. 49m²
Parkplätze, Tiefgarage

6 ZKB für WG (Einzelzimmer, gemeinsame Nutzung Küche, Bad, Wohnzimmer)

plus x im Haus (Unterstützung/ Beratung/ Hilfe, soziales Miteinander)

Konzept „Wohnen plus x“ muss vor Einzug klar sein
Gelegenheiten zum Mitmachen, nicht nur im Garten
Pinnwand/ Schwarzes Brett, Talente nutzen „wer kann was“
Ein Gästezimmer, für alle nutzbar
1. Hilfe-Zimmer/ Stützpunkt für med. Hilfe
Defibrillator im Eingangsbereich
„Kindergerechtere“ Ausstattung (Spiele, Spielgeräte)
Außengrillanlage

„kleiner Bürgermeister/in“, Anlaufstelle

Ladestationen für e-Mobilität in Verbindung mit PV-Anlage und ggf. Speichertechnik
Raum für leiseres Miteinander (lesen, Spiele) im Café/ Lese-/ Spielraum
Räume für Angebote für Bildung, Medien etc. im Gemeinschaftsraum

- Bühne/ Veranstaltungstechnik (im Gemeinschaftsraum)
- Kooperationen mit Vereinen im Ort (Lesen, Sport, Kultur, Heimat)

Fitnessraum (Vorbild Mannebach) in Kooperation mit Physiotherapie Neukirch

Küche (gemeinsames Kochen)

Car-Sharing

Sauna / Whirlpool

Gemeinschaftsgarten, z.B. mit Hochbeeten

plus x für Kenn (Unterstützung/ Beratung/ Hilfe, soziales Miteinander)

Räume/ Angebote sind (zum Teil) offen für alle Interessierten (z.B. Jugendclub für Ältere“ im Sinne eines offenen Dorfcafés)
Talente nutzen „wer kann was“

Café / Bistro (mind. Räume vorhalten)

Car-Sharing?

Anlage: „Ideen suchen Macherinnen und Macher!“

„Ideen suchen Macherinnen und Macher!“

In den vielen Gesprächen, die im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Dorfmoderation geführt worden sind, wurden etliche Ideen für einmalige oder regelmäßige Aktivitäten genannt:

- Aktionstag „Halle entrümpeln“ durch die Vereine und Gruppen, die die Halle nutzen
- Frühstück für die Dorfgemeinschaft
- Sonntagscafé bei den Heimspielen des TuS Kenn
- Nachbarschafts-/ Straßenfeste/ Picknick im Park
- Lebendiger Adventskalender 2018
- „Roter Faden Lesen“ (Leseförderung in der Kita, Lesecafé in der Grundschule, Bücherei im Pfarrheim): öffentliches Lesecafé, Vorleseaktionen analog zu „Stadt-Lesen“ in Trier, Beteiligung am Bundesweiten Vorlesetag im November
- Ausleihmöglichkeiten für Boulekugeln bereitstellen
- „Kräuter für Jedermann“/ „Essbares Dorf“
- Säuberungsaktionen (Wege freischneiden, entmoosen etc.) und Pflegepatenschaften für öffentliche Plätze und Grünanlagen
- Kenner Geschichte dokumentieren und öffentlich machen: alte Fotos, Filme, Geschichten etc. sammeln und für die Öffentlichkeit zugänglich machen (Beispiele aus anderen Dörfern: Foto- oder Filmabende, Vorträge, Erzählabende, Kalender, Ausstellungen)
- Workshops, Ausstellungen, Mitmachaktionen, Vorträge etc. von Menschen mit besonderen Hobbys oder Fähigkeiten (z.B. Künstlerinnen/ Künstler, Globetrotter, Mundart-Kundige, Schriftstellerinnen/ Schriftsteller)